

weist Kritik, dass die Jahre gekommen ist, zurück

kungen auf die Turbine zu vermeiden, wurde der Block B laut Kiver vorsichtig heruntergefahren. Die Turbinen gehörten zum konventionellen Teil des Kraftwerks, es bestehende keine Gefahr für Anlage und Umgebung. „Einen solchen Vorfall hat es bisher in der Geschichte des Kernkraftwerks noch nicht gegeben“, gab Kiver nach eigenen Nachforschungen zu.

Ein derartiger Stillstand ist in seinen Augen nichts Außergewöhnliches. Über Vorwürfe, dass das Kernkraftwerk in den vergangenen Jahren einen seiner beiden aktiven Blöcke immer häufiger habe außerplanmäßig abschalten müssen, kann Kiver nur den Kopf schütteln. „Einmal im Jahr haben wir immer einen nicht eingeplanten Stillstand“, teilte der Sprecher mit. Mit kleinen Vorfällen werde stets gerechnet, diese würden sich auch in der sogenannten Arbeitsverfügbarkeitskalkulation niederschlagen.

Und da liege die Gundremmingen Anlage, die zu 75 Prozent der RWE Power AG und zu 25 Prozent der E.on Kernkraft GmbH gehört, im Rahmen des Zulässigen. Wie Jan Kiver erklärte, seien bei Kernkraftwerken in der Regel zehn Prozent an Ausfällen von vornherein einkalkuliert. „Im Vergleich mit anderen Kernkraftwerken gehören wir mit einer Verfügbarkeit von 91 bis 93 Prozent zu den Topwerken.“

’84 ist ein durchaus junger Jahrgang“

Die Kritik, dass das Gundremminger Kernkraftwerk, das seit 1984 in Betrieb ist, jetzt in die Jahre gekommen ist und sich deshalb Defekte häufen, weist Kiver ebenfalls zurück. „’84 ist bei Kernkraftwerken ein durchaus junger Jahrgang. Außerdem wird unsere Anlage regelmäßig nachgerüstet, optimiert und erneuert.“ Ein Beweis dafür seien auch die guten Betriebsergebnisse. Die produzierten Kilowattstunden zeigten ein hohes Maß an Stabilität. „Wir haben ein optimal gepflegtes Kraftwerk“, betonte Kiver.

Raimund Kamm, Vorsitzender des „Forums Gemeinsam gegen das Zwischenlager und für eine verantwortbare Energiepolitik“, forderte gestern eine genauere Erklärung zum jetzigen Vorfall: „Ein Druckabfall ist normalerweise mit einer Undichtigkeit verbunden. Das AKW sollte mal genau darstellen, wo diese entstanden und wohin dann der radioaktive Dampf entwichen ist.“



Dr. Frank Single und seine Frau Monika haben mit einem unglaublichen Aufwand die Wittlinger Lohmühle restauriert. Jetzt hat Frank Single ein Buch über die Lohmühle geschrieben. Rechts im Bild der Mühlenbeauftragte des Bezirks Schwaben, Wolfgang Strakosch, beim Bearbeiten eines Basalt-Lava-Steins für eine germanische Handmühle. Wolfgang Strakosch hat die Familie Single bei der Sanierung der Lohmühle unterstützt. Archivfoto: Berthold Veh

Wo die Egau noch das Mühlrad dreht

Veröffentlichung Dr. Frank Single schrieb ein Buch über die Wittlinger Lohmühle, die er mit seiner Frau Monika liebevoll restauriert hat

VON BERTHOLD VEH

Wittlingen Es ist das einzige Mühlrad im Landkreis Dillingen, das sich noch dreht: Mit einem beruhigenden Stampfen tauchen die Schaufeln in der Radstube der Wittlinger Lohmühle in das Wasser des Egau-Kanals ein. Dr. Frank Single und seine Frau Monika haben die einstige Gerberwerkstatt durch eine aufwändige Restaurierung in ein Schmuckstück verwandelt (DZ berichtete). Es war Liebe auf den ersten Blick. „Als ich diesen herrlichen Ort an der Egau gesehen habe, da wusste ich, das ist es“, sagt Monika Single.

komplett erhalten: ein stattliches Wohnhaus mit Werkstatt, zwei Ställe, ein Tennenraum, eine Wassermühle, eine Lohmühle. In der Mühle wurden einst Fichten- und Eichenrinde zerkleinert, die dann zum Gerben dienten. Die in der Eichenrinde enthaltenen Tannine machen rohe Häute haltbar. Das

Gebäude sind bis heute fast

„Als ich diesen herrlichen Ort an der Egau gesehen habe, da wusste ich, das ist es.“

„Als ich diesen herrlichen Ort an der Egau gesehen habe, da wusste ich, das ist es“, sagt Monika Single. „Als ich diesen herrlichen Ort an der Egau gesehen habe, da wusste ich, das ist es“, sagt Monika Single. „Als ich diesen herrlichen Ort an der Egau gesehen habe, da wusste ich, das ist es“, sagt Monika Single. „Als ich diesen herrlichen Ort an der Egau gesehen habe, da wusste ich, das ist es“, sagt Monika Single.

Was ist an Mühlen so faszinierend?, fragt der Autor und gibt selbst die Antwort: „Mühlen erzählen Geschichten. „Das tut auch die Wittlinger Lohmühle. Dort gingen Gerber jahrhundertelang ihrem Handwerk nach. Es existiert eine bischöfliche Korrespondenz über die Wittlinger Lohmühle aus dem Jahr 1542. Der Vorgänger-Bau, der etwa an derselben Stelle stand, wurde wahrscheinlich im Dreißigjährigen Krieg zerstört. Gerber Josef Müller erbaute 1829 am heutigen Ort eine Loh-Stampf-Mühle. Prozessataten belegen, dass dies dem Anlieger der „Unteren Mühle“, Egau aufwärts

Mühlen erzählen Geschichten

Was ist an Mühlen so faszinierend?, fragt der Autor und gibt selbst die Antwort: „Mühlen erzählen Geschichten. „Das tut auch die Wittlinger Lohmühle. Dort gingen Gerber jahrhundertelang ihrem Handwerk nach. Es existiert eine bischöfliche Korrespondenz über die Wittlinger Lohmühle aus dem Jahr 1542. Der Vorgänger-Bau, der etwa an derselben Stelle stand, wurde wahrscheinlich im Dreißigjährigen Krieg zerstört. Gerber Josef Müller erbaute 1829 am heutigen Ort eine Loh-Stampf-Mühle. Prozessataten belegen, dass dies dem Anlieger der „Unteren Mühle“, Egau aufwärts

Offen für Interessierte

Frank und Monika Single haben ein Vermögen in die Restaurierung der Lohmühle gesteckt. Alleine die Wiederherstellung der ursprünglichen Mühlentechnik hat 40 000 Euro gekostet. „Wir wollen unser Anwesen gerne für Interessierte öffnen“, sagt Single. Zum Tag der offenen Tür im vergangenen Jahr kamen 250 Gäste. Verschiedenste Gruppen und Nachfahren von Müllern pilgerten nach Wittlingen. Und auch für Schulklassen steht die Lohmühle offen. So ließ sich auch die Montessori-Schule Wertingen vom beruhigenden Stampfen des Mühlrads an der Egau in Bann ziehen. Die Faszination ist begründet. „Ein unterschätziges Mühlrad in kompletter Holzkonstruktion finden man sonst nur noch in Freilandmuseen“, sagt Dr. Single.



Die Lohmühle und die Rotgerber zu Wittlingen, lautet der Titel des Buchs, das Dr. Frank Single schrieb. Repro: DZ

Daten & Fakten

- **Als Lohne**, beziehungsweise **Gerberlohe**, wird die früher fast ausschließlich zum Gerben verwendete Baumrinde bezeichnet. Das mittelhochdeutsche Wort lo bedeutet, wie das Internetlexikon wikipedia informiert, abreißen, schälen oder löchen.
- **In der Regel** handelte es sich dabei um Rinde, Blätter oder Holz von Eichen und Fichten, die sehr gerbstoffreich sind und in zerkleinerter Form benutzt wurden.
- **Die so genutzten Wälder** wurden auch als **Lohwälder** bezeichnet.

GENDERKINGEN/DILLINGEN „Ganzheitlich heil sein“

Unter dem Thema „Ganzheitlich heil sein – mehr als Wellness und Fitness“ veranstaltet die Diözesanregion Donau-Ries am Donnerstag, 10. Januar, 14 Uhr im Pfarrheim Genderkingen für die Seniorinnen Genderkingen und alle Interessierten einen Besinnungsnachmittag mit Gisela Schrötle. (d2z)

DILLINGEN Diavortrag über Simbabwe

Beim ersten Monatstreff des neuen Jahres am Montag, 14. Januar, dürfen sich die Treffbesucher der Aktion „Freunde schaffen Freude“ auf einen Diavortrag über Simbabwe von Max Gayer aus Dillingen freuen. Max Gayer, der schon etliche Male dieses völlig verarmte Land oberhalb der Republik Südafrika besucht hat, kann viel informatives über Land und Leute erzählen. Die persönliche Beziehung zu Sr. Rosemarie Lemmermeier von der dortigen Missionstation brachte auch eine großartige Hilfsaktion in Gang. So konnte in den vergangenen Jahren mit elf Tonnen Hilfsgütern die große Not etwas gelindert werden. (pm)

■ **Die „Freunde“** laden ab 18 Uhr nach Dillingen ins Gasthaus „König von Bayern“ ein, wo zuerst gespeist und kurz die Jahresplanung besprochen wird. Zum anschließenden sind auch interessierte Gäste willkommen. Anfragen im FfF-Aktionsbüro Tel. 07327-5405.

DILLINGEN

„Das Licht der Liebe“

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Dillingen lädt am heutigen Dienstag zum Bibelgespräch mit H. Laube ein. Es geht um die Bibelstelle 1. Joh. 2,7-11, „Das Licht der Liebe“. Beginn ist um 19 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. (d2z)

HEIDENHEIM Polizeibeamte beim Einsatz behindert

Erneut hat sich die Zentrale Omnibus-Haltestelle (ZOH) in Heidenheim als Zentrum von Gewalt herausgestellt. Polizeibeamte mussten in der vergangenen Freitagacht gegen einen 16-jährigen Herbrechtiger und einen 18-jährigen Giengener einschreiten. Die beiden hatten mit Flaschen auf andere Personen geworfen und an Bänken das Holz abgerissen. Während die Polizei ermittelte, kehrten die beiden Täter zur Haltestelle zurück. Bei der Feststellung der Personen-Wehrte sich der 18-Jährige und ging mit einem Kopftoß gegen den Polizeibeamten vor. Im Streitwagen trat der junge Mann um sich, dessen 15-jährige Schwester beleidigte eine Polizeibeamtin und musste festgenommen werden. Laut Polizeibericht behinderte das Umfeld der Täter die Beamten bei ihrem Einsatz, um deren Festnahme zu verhindern. Jetzt laufen Ermittlungen wegen des Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte, Sachbeschädigung und gefährlicher Körperverletzung. (dz)

auf der Webseite der Lohmühle. Dort gibt es viele weitere interessante Informationen.

● **Die Familie Single** ist Mitglied in der Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung (GM) e.V. Die Lohmühle kann nach telefonischer Vorausmeldung unter der Rufnummer 09076/1724 jederzeit in der Zeit vom 1. Mai bis zum 31. Oktober besichtigt werden. (bv)

► Weitere Informationen unter der Adresse www.muehle-wittlingen.de



Block B des Kernkraftwerks Gundremmingen still. Das neue Kühlturm (rechts hinten) kein Wasserdampf aufweist noch nichts zur Ursache für den Leistungsabfall

Archivfoto: Weizenegger